Der Bachemer Kauz

Altes und Neues aus Bachem

Heimatverein Bachem 1975 e.V. **Heft 22 – Dezember 1998**

In dieser Ausgabe

S.2	*Damals ... Vor 60 Jahren*
S.4	*Kirchbau in Bachem*
S.6	*Epos Wasser*
S.8	*Bachem aktuell*
S.9	*Typologie der Schneeschipper*
S.12	*Weihnachtsleckereien*

HEIMATVEREIN 1975 BACHEM

Damals...
...vor 60 Jahren

eine Bachemer Chronik, nach Berichten und Artikel aus der Merziger Volkszeitung
Von Bernhard Bies

Herbst/Winter 1938

6. Oktober 1938
Bachem 81. Geburtstag
Morgen, Freitag, begeht Frau Wwe. Matthias Fuchs Maria geb. Palm ihren 81. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich einer noch wirklich erstaunlichen körperlichen und geistigen Gesundheit. Sie verrichtet noch unermüdlich Feld- uns Hausarbeiten so wie sie es in ihrem langen Leben der Arbeit und Mühe für das Wohlergehen ihrer zahlreichen Familie gewohnt war. Von ihren 9 Kindern nahmen alle 7 Söhne am Weltkriege teil. Einer starb 1917 den Heldentod, ein zweiter erlag einer im Kriege sich zugezogenen Krankheit und ein dritter Sohn verunglückte ein Jahr nach Kriegsschluß tödlich. An ihrem morgigen Ehrentage gratulieren der Jubilarin außer ihren Kindern 17 Enkel und ein Urenkel. Auch wir wünschen ihr noch einen langen und sonnigen Lebensabend.

13. Oktober 1938
Bachem
Hohes Alter
Der Landwirt und Bäcker Nikolaus Diwersy vollendete gestern sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar, der ungefähr 30 Jahre lang das Amt des Ortsvorstehers bekleidete, erfreut sich allgemeiner Wertschätzung. Vor einigen Jahren war es ihm vergönnt, seine goldene Hochzeit zu feiern. Trotz seines hohen Alters hilft der Herr Diwersy noch gerne wo er kann. Wir wünschen dem Hochbetagten noch weiterhin einen schönen Lebensabend.

20. Oktober 1938
Bachem
Heimatabend des Heimatvereins
Daß der Verein für Heimatkunde sich immer des Interesses der gesamten Bevölkerung erfreut, bewies der hier stattgefundene Heimatabend. Kaum vermochte der große Saal der Wirtschaft Doll alle Teilnehmer zu fassen und wohl selten kann ein Redner hier auf eine so zahlreiche Zuhörerschaft blicken wie dieses Mal Hauptlehrer Thinnes. Umrahmt von musikalischen Beiträgen des bewährten Bachemer Orchesters sowie auf den Ton des Abends abgestimmten Liedern, Gedichten und Tänzen der Schuljugend nahm der Abend einen abwechslungsreichen Verlauf. In einfachen klaren Worten kennzeichnete Hauptlehrer Thinnes in seinem Vortragsthema “Die Dorfstraße” erzählt die Schicksale und Geschlechterfolgen eines ganzen Starßenzuges des ältesten Teil von Bachem seit den großen Brand des Jahres 1833. Längst Vergessenes wurde dabei ins Gedächtnis zurückgerufen und mancher angeregt selbst nachzuforschen, wer vor ihm sein Haus bewohnt hatte, von welchem Schicksal es erzählen könnte. Schulrat Kell wies dann auf die Bedeutung der Beschriftung über den Haustüren hin, die uns das Jahr der Erbauung und den ersten Besitzer anzeigt. Weiter zeigte er den Wert der Heimat- und Vaterlandsliebe, die Kenntnis der Heimat voraussetzt. Gedichte, in Bachemer Mundart vorgetragen gaben dem Abend einen heiteren Ausklang. Dem Wunsch aller dürfte es entsprechen, wenn hier die Bitte an den Heimatverein gerichtet wird, öfters mit solchen Abenden an die Öffentlichkeit zu treten.

27. Oktober 1938
Tonfilmwagen
Der DAF kommt nach Bachem.
Am kommenden Samstag findet in Saale Doll um 20.30 Uhr ein Tonfilmabend der DAF (Deutsche Arbeitsfront, der Verf.) statt. Zu dieser Veranstaltung der DAF sind alle Arbeitskameraden von Bachem eingeladen. Eintritt wird keiner erhoben.

4. November 1938
Bachem
Olympiafilm
Seitens der DAF fand im Saale Doll eine Filmveranstaltung für die Bachemer Arbeitskameraden statt. Gezeigt wurde der bekannte Olympiafilm “Fest der Völker”. Er erntete bei den sehr zahlreich erschienen Arbeitskameraden begeisterten Beifall.

14. November 1938
Bachem
Umgestaltung unseres Bahnhofes
In der Letzten Zeit wurde an dem hiesigen Bahnhofsgebäude mehrere größere Veränderungen vorgenommen. Zuerst kamen die in frü-

hen Jahren errichteten, immer noch an das französische Zollregime erinnernde, Anbauten zum Abbruch. Hierauf erhielt das Bahnhofsgebäude einen freundlichen Außenverputz. Der Dienstraum wurde auf die andere Seite des Warteraumes verlegt und mit einem neuen modernen Fahrkartenschalter versehen. Außerdem wurde in beiden Räumen der Fußbodenbelag erneuert sowie Innenanstrich und Beleuchtung freundlich aufeinander abgestimmt. Um den vielen Arbeitern aus Hausbach und Britten, die täglich mit ihren Fahrrädern auf dem Bahnhof Bachem eintreffen eine bequeme Abstellmöglichkeit für ihre Fahrräder zu beschaffen, hat die Betriebsleitung der Kleinbahn vorgesehen, den bisherigen Dienstraum für diesen Zweck einzurichten. Dieses Entgegenkommen der Kleinbahnverwaltung wird von den Arbeitern freudig begrüßt.

Lichtbildvortrag

Seitens der Ortsgruppenleitung der NSDAP Merzig-Ost fand hier im Saale Doll ein Lichtbildvortrag über den Freiheitskampf der Sudetendeutschen statt. Ortsgruppenschulungsleiter PG Schumacher erläuterte die Vorführung in sehr interessanter Form.

17. November 1938

Verkehrsunfall

In einer scharfen Kurve im Heimlinger Wald stieß ein Kleinlastwagen mit einem Postomnibus zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt, Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Polizei nahm an Ort und Stelle den Tatbestand auf.

23. November 1938

Bachem

Unser Obst- und Gartenbauverein hielt am Sonntag im Gasthaus Binz eine Hauptversammlung ab, in der Vereinsleiter Fuchs zunächst seine Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die 125 Mitglieder alle erschienen waren. Lehrer Thinnes gab zunächst einen kurzen Rechenschaftsbericht über die erfolgreiche Arbeit des Vereins. Der Verein habe schöne Erfolge zu verzeichnen, die Ansporn zu freudiger Mitarbeit sein müßten. Kreisobstbautechniker Battlehner sprach über die Zukunftsaufgaben des Obstbau in Bachem. Er gab hier wertvolle Anregungen und zeigte Wege zu deren Verwirklichung. So sollen in Bachem mehrere Beispielsanlagen angelegt werden. Eine besonders lebhafte Fragestellung zeigte des große Interesse der Anwesenden. Im Anschluß fand eine Verlosung von nützlichen Garten- und Obstbaugeräten statt. Desweiteren wurde eine Prämierung von Vorgärten, Blumen- und Fensterschmuck, die viel zur Verschönerung des Ortes beigetragen, sowie einiger besonders gut instand gesetzter Erdbeerfelder vorgenommen.

12 Dezember 1938

Bachem

Varietéabend

Der hier von der NSG “Kraft durch Freude” im Saale Doll veranstaltete Varietéabend erfreute sich eines guten Besuches. Die Leistungen der Künstler fanden allgemeinen Beifall.

18. Dezember 1938

Bachem

Filmveranstaltung

Am Donnerstagabend stieg im Saale Doll für die hiesigen Westwallkameraden ein besonderer Filmabend.

Erinnerungen an die Zeit des Kirchbaus in Bachem

von Franz Schuhmacher

Es fing damit an, daß dem Pfarrer von Brotdorf im September des Jahres 1912 erstmals ein Kaplan unterstellt wurde. Diese Neuerung sollte gerade für dir Bevölkerung unseres Dorfes bedeutsame Folgen haben. Seit Menschengedenken war Bachem eine Filiale der Pfarrei Brotdorf. Nur an einem Werktag jede Woche fand in der uralten Bachemer Willibrordskapelle ein Gottesdienst statt. Zu jeder Sonntagsmesse begab man sich zur Brotdorfer Kirche. An den weiten Weg hatte man sich allerdings gewöhnt und der frommen Plage einige guten Seiten abgewonnen; denn unterwegs ließ sich allerlei bereden, und es heißt, daß sogar die jüngeren Jungfrauen und die heranwachsenden Jünglinge den Weg durchaus nicht scheuten. Aber gerade für die besonders frommen älteren und weniger rüstigen Dorfbewohner, die gewiß nicht alle eine Kutsche zur Verfügung hatten, war der Weg ein Hindernis.

Inzwischen war für die wachsende Bevölkerung beider Orte der Raum in der Brotdorfer Kirche knapp geworden. Um dem abzuhelfen, sollte nach der Einführung des Kaplans nun regelmäßig eine dritte Sonntagsmesse gelesen werden. Aber noch im gleichen Monat stellten angesehene Bachemer Bürger den Antrag, diese dritte Messe doch in die Bachemer Kapelle zu verlegen. Der Brotdorfer Pfarrer hatte Bedenken, denn die Kapelle war zu klein.

Diese Kapelle stammte anscheinend aus dem 15. Jahrhundert . der Innenraum war 10,65 m lang, 7,20 m breit und 5,60 m hoch. Der Altarraum war 4, 20 m lang, 3,60 m breit und 3,75 m hoch. Er hatte eine romanische Gewölbedecke. Es gab eine hölzerne Empore von der Breite des Innenraumes und einer Tiefe von 2,70 m . Der keine Glockenturm war eine Holzkonstruktion, die auf dem Dachgebälk aufruhte. Außen war er eingeschiefert. Er trug 2 Glocken, deren Seile neben dem Eingang herabhingen. Der schlichte, hölzerne Altar trug 2 Statuen, von denen die eine St. Willibrord darstellte. Sie befindet sich heute im Durchgang des Glockenturms. 2 weitere Statuen schmückten die Vorderwand rechts und links neben der Kommunionbank. An der Rückwand stand eine Truhe, welche für die Aufnahme von Weihegaben bestimmt war. Wallfahrer, die gelegentlich aus den Hochwalddörfern hier eintrafen, pflegten als Zeichen der Opferbereitschaft oder ihres Dankes einen der Besen in der Kapelle zurückzulassen, die sie sonst in den Dörfern dieser Gegend verkauften. Die Kapelle bot anscheinend weniger als 100 Personen Platz. Bachem hatte damals ca. 800 Einwohner.

Die Bachemer Mitglieder des Brotdorfer Kirchenvorstandes machten Herrn Pfarrer klar, daß an den Gottesdiensten in dieer Kapelle auch die weniger rüstigen Mitbürger teilnehmen könnten. Die Brotdorfer Kollegen zeigten Verständnis für dieses Argument und beschlossen: In Bachem wird ab sofort wöchentlich ein Amt abgehalten gegen Vergütung von 400 RM (Reichsmark) jährlich. Der Geistliche muß mit der Kutsche abgeholt und heimgebracht werden. Falls die Einnahmen bei der Verpachtung der Brotdorfer Kirchenstühle zurückgehen, sollen die ”Filialisten” dafür einen Ausgleich zahlen. Die Schulkinder und die rüstigen Bachemer Bürger sollen weiterhin den Sonntagsgottesdienst in Brotdorf besuchen. Mit der Aufsicht in der Bachemer Kapelle werden die drei Bachemer Mitglieder des Kirchenvorstandes betraut. Sie sollen in der Kapelle einen kostenlosen Platz erhalten. Wenn sich wegen der Kleinheit der Kapelle und der Unfolgsamkeit der Leute große Unannehmlichkeiten herausstellen sollten, wird die Sonntagsmesse in Bachem wieder abgeschafft.

Im Oktober beschloß man zur Deckung der Unkosten auf die Einkommensteuer der Bachemer Filialisten eine Umlage von 12% zu erheben. Wie das Geld verwandt wurde, zeigt folgende Rechnung für die 33 Messen in der Zeit vom Oktober 1912 bis März 1913:

Der Celebrant erhielt 132.- RM
die Fahrt kostete 99.- RM
das Frühstück kostete 19,80 RM
der Küster erhielt 15,- RM
für Kerzen etc. zahlte man 12,50 RM
Für den Einnehmer zahlte man 25,- RM

Da aber doch die rüstigen Dorfbewohner die meiste Arbeit und die wenigste Zeit haben, konnte die getroffene Regelung selbstverständlich nicht befriedigen. So drängten sich nun Sonntags die Scharen der Beter mit oder ohne Eintrittserlaubnis in und um St. Willibrords Kapelle. Schon lange sprach man davon, zwischen Bachem und Rimlingen für beide Dörfer gemeinsam eine neue Kirche zu bauen, und man begann, Geld für den Kirch-

bau zu sammeln. Im Jahre 1913 lieh der Pfarrer von Brotdorf 1400 RM zu 4% an die Pfarrgemeinde Schwemlingen für den Bau der Schwemlinger Kirche . Ein Teil dieses Geldes stammte offenbar bereits aus dem Bachemer Kirchbaufonds.

Inzwischen hatte der Krieg allen hochfliegenden Plänen ein vorläufiges Ende gesetzt. In der Bachemer Kapelle war das Gedränge nicht mehr gar so groß, denn zahlreiche Inhaber von Stehplätzen fehlten - und manche für immer. Auch das unglückliche Kriegsende entmutigte. Der alte Plan hatte bei den Rimlingern ohnehin wenig Gegenliebe gefunden. Die prominentesten Bachemer lehnten ihn auch ab. Die Kirche sollte im Dorfe bleiben, und zwar auf dem Kapellenhügel. Aber geschehen mußte etwas. Die angesehenen Männer, welche für die Bachemer Sonntagsmesse verantwortlich waren, nahmen nun die Sache in die Hand, bildeten ein Komitee, sammelte Geld, boten schön verzierte Schuldscheine zum Verkauf an und beauftragten schließlich einen Rimlinger Maurermeister auf ihr eigenes Risiko, ohne Genehmigung und Plan mit der Erstellung eines Notbaues vor dem Eingang der Kapelle. Dies geschah im Jahre 1919. Von nun an hatten die Bachemer Männer zur Meßzeit wenigstens ein Dach überm Kopf, aber doch keinen rechten Boden unter den Füßen, denn Bodenbelag und Bänke fehlten. Der Architekt Krämer aus Saarbrücken legte noch im selben Jahr einen Plan vor , der dem Provisorium eine endgültige Form geben sollte. Demnach sollte der Anbau 200 Personen Platz bieten und einen Dachreiterturm tragen. Auf diese Weise glaubte man, Kapelle und Vorbau erhalten zu können. Doch die Kapelle erwies sich als baufällig und damit war ihr Schicksal besiegelt. Im Beschlußbuch des Brotdorfer Kirchenvorstandes findet sich folgende Feststellung:

”Die alte Kapelle mit dem 1919 vorgesetzten provisorischen und unfertigen Vorbaus erweist sich als unzureichend. Dem Wunsch der Bachemer Bevölkerung Rechnung tragend, ist der Kirchenvorstand dem Bau einer neuen Kirche in Bachem nähergetreten. Er hat vom Dombaumeister Wirtz einen Plan anfertigen lassen, der in Verbindung mit dem 1919 begonnenen Vorbau nach Möglichkeit ein einheitliches Ganze bilden soll. Der Kirchenvorstand Brotdorf beschließt die Ausführung dieses Planes in Unterstellung, daß die Bachemer Bürger für die Bausumme aufkommen müssen. Vorhandene Geldmittel: 100000 RM in bar. Bis Herbst 1922 soll die gesamte Bausumme von 180000 RM aufgebracht sein. Dazu leistet die Bevölkerung Hand- und Gespanndienste. Da Steine, Sand, Kalk und Holz am Ort vorhanden sind, ist mit einer beträchtlichen Kostenersparnis zu rechnen”.

Der hier erwähnte Plan sah vor, wenigstens den neuen Vorbau zu verwerten, jedoch an Stelle der alten Kapelle einen wesentlichen größeren Neubau anzuschließen. So sollte eine romanische Kirche mit der Andeutung eines Querschiffes und einem Dachreiterturm entstehen. Den Turm sollte das vorhandene Bauteil tragen. Doch das Gemäuer des Notbaues entsprach nicht den Anforderungen dieses Planes. Man verlor das Interesse daran und ließ ihn verkommen. Schließlich wurde er verächtlich als Scheune bezeichnet.

Fortsetzung folgt....

Willst Du feine Nudeln essen,
mal den Alltag ganz vergessen,
in komfortablen Zimmern wohnen,
oder auf hohem Rosse drohnen,
am Kachelofen entspannen dürfen,
oder ein feines Weinchen schlürfen,
oder gar ein kühles Bier,
ja, das alles kriegst Du hier !
Auch bei Kommunion und Hochzeitsfesten,
geht's Dir hier am allerbesten !

Dreschtenne Bachem

- Kinder- & familienfreundliches Gasthaus -
- Pension / Ferienwohnungen -

Inhaber: Marliese und Roberto Lappano

Quellenstraße 2
66679 Bachem
Tel.: 06872 /4466

Epos Wasser

(Fortsetzung)
von Josef Weyand

Wasser ist Fruchtbarkeit und Segen, Nahrung, Transportmittel, Energiequelle, aber auch zerstörende Naturgewalt, Überschwemmung und Gefahr. Wasser ist unerbittlicher Kampf gegen das Feste, Bestehende, seit allen Zeiten, seit den Anfängen der Schöpfung, als sich das Wasser vom Land geschieden hat, am 3. Tag der biblischen Schöpfungsgeschichte.

Das war vor mehreren Milliarden Jahren, und es spielte sich nicht so einfach ab, wie es die Bibel schilderte. Aber irgendwann in dieser Zeit war unser Planet so weit abgekühlt und auch die ihn umgebende Gashülle, daß sich Wasser gebildet hat. Genau bei 374,2 Grad C -das ist die kritische Temperatur des Wassers - gingen Wasserstoff und Sauerstoff die Ehe miteinander ein. Zunächst als Gas, und es mussten wiederum Millionen von Jahren vergehen, bis sich seine Temperatur auf 100 Grad C vermindert hat, um die Flüssigkeit entstehen zu lassen. Und dann erst begann der Kampf, der bis heute nicht aufgehört hat. Der ewige Zyklus vom Vergehen, vom Aufbauen und Zerstören durch die Kraft des Wassers. Unvorstellbare Wassermassen dürften in langen Zeiträumen ununterbrochen auf die Erde herniedergeprasselt sein, um auf dem heissen Gestein wieder zu verdampfen und erneut herabzuregnen, bis auch das Gestein soweit abgekühlt war, dass sich das Wasser sammeln und unter gewaltigen Umwälzungen der Erdoberfläche die Meere entstehen konnten. Sie bedecken heute 70% der Erdoberfläche mit einem Volumen von 1.300.000.000 km³ (zum Vergleich der Bodensee mit 50 km³). Eine riesige, unvorstellbare Menge. Und der Kreislauf geht weiter, angeheizt von einem glühenden Ofen, der Sonne, die seit abermillionen Jahren ihre Kraft spendet; die damit ein gigantisches Kraftwerk, eine riesige Dampfmaschine in Gang hält, aber auch den ewigen Kampf der Elemente, der sich jetzt nur gemässigter, schleichender, aber genau so unerbittlich wie früher abspielt.
Das Wasser wirkt auf die Erde ununterbrochen, als Quelle, Fluss und Mehr, als Tau, Regen, Schnee und Hagel, allen Erscheinungsformen des Kreislaufes.
Es rinnt und rieselt in den Spalten der Gebirge, erstarrt zu Eis und sprengt die Felsen, spült aus und schwemmt weg, löst auf und baut auch wieder auf. Es ist ein ständiges Fliessen, um uns und unter uns, und das äussere Erscheinungsbild der Erde wird im wesentlichen durch das Wasser bestimmt.
Kein Wunder, dass viele Kapitel der Schöpfungs- und Menschheitsgeschichte vom Wasser handeln. “Da ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der Tiefe und taten sich auf alle Fenster des Himmels und das Wasser nahm überhand und alle hohen Berge unter dem Himmel wurden bedeckt”, so heisst es in der Genesis. Und tatsächlich, die Sintflut hat stattgefunden, wie man weiss, als große Überschwemmungskatatrophe, wie sie auch von vielen anderen Völkern, die an großen Strömen wohnen, berichtet wird, und die Eingang in ihre Sagen gehalten hat.
Ein schönes Beispiel ist uns aus dem klassischen Altertum überliefert mit der Geschichte von Deukalion und Pyrrha, wonach der Göttervater Zeus, als er das frevelhafte Menschengeschlecht vertilgen wollte, über die ganze Erde Wassergüsse entsandte und den Flüssen befahl, die Dämme zu durchbrechen, so daß alles überschwemmt wurde und nur zwei Menschen, Deukalion und seine Gattin Pyrrha, die rechtschaffen waren und Ehrfurcht vor den Göttern hatten, überlebten.
Unsere Geschichte darüber ist uralt, sie stammt aus sumerischer Zeit und man hat sie schon vor 5000

Werbung
Kopierladen

Jahren am Unterlauf des Euphrat erzählt und niedergeschrieben im Gilgamesch-Epos, lange vor der Bibel und viel ausführlicher als im ersten Buch Mose, jedoch mit erstaunlichen Parallelen zur biblischen Genesis, die vielleicht aus dieser Urquelle geschöpft hat.

Alle Völker und Religionen haben ihrem Gefühl aus dem Erleben mit dem Wasser in ihren Gesängen und Schriften ergreifenden Ausdruck gegeben. Für sie war Wasserüberfluss ein Zeichen göttlichen Wohlwollens, dem sie sich in Dürrezeiten entzogen fühlten und das sie durch Opfer wieder verdienen mußten. Damit sei übergeleitet zu dem vielleicht interessantesten Kapitel dieser Darstellung, der Bedeutung des Wassers im Leben und Denken der Menschen, in ihren Religionen und in den Mythen der Völker:

Die Geschichte darüber beginnt schon sehr früh, mit den ersten Menschen, denen die Angst vor Hunger und Durst, die Sorge um genügend Wasser, täglicher Begleiter war. Sie haben sich zunächst dort aufgehalten wo es Wasser gab, an den Flüssen und Quellen. An ihnen haben sich auch die ersten Jäger und Sammler und die frühesten Siedler der Steinzeit niedergelassen. Der Mensch dieser frühesten Epoche lebte ganz eingebettet in die Natur, mit der Erde und dem Wasser, das aus ihrem Schosse quoll, ihren Durst löschte und ihre Pflanzen und Tiere tränkte; und die natürlichen Empfindungen dieser Menschen leben in uns seit Jahrtausenden fort.

Wenn wir vom Wasser sprechen, denken wir auch heute noch an Frische, Kühle Klarheit und Sauberkeit. Frisches Wasser schafften die Menschen der ältesten Zivilisationen bereits unter großen Anstrengungen heran, und mit Stolz verkünden eine 3000 Jahre alte babylonische Inschrift von den für die Wasserversorgung der Hauptstatt (Uruk) erbrachten Leistungen, und dort in Mesopotamien stand vielleicht auch die Wiege der Kulturen des Altertums. Es sind Bewässerungssysteme aus der Zeit 4000 vor Christus nachgewiesen als Wegbereiter bzw. Bestandteil einer hohen kulturellen Entwicklung, wie sie auch am Indus und später in Ägypten zu beobachten sind. (Aber das gehört in die Geschichte der Wasserversorgung, über die in einem speziellen Beitrag berichtet wird).

Sehr früh bewegte das Wasser bereits die Philosophen. Thales. Den ich schon zitiert habe, vertrat die Idee, daß alle Dinge aus einem Grundbaustoff entstanden sein müssten, und er hielt das Wasser, dessen Wesen er ergründet hat, für diesen Stoff. Aristoteles, der Lehrer Alexanders des Großen, hielt das Wasser wie das Feuer, die Erde und die Luft als die 4 klassischen untereinander wandelbaren Elemente, aus denen dieser Stoff besteht. Und noch im Mittelalter glaubte man an diesen Stoff, und in unzähligen Retorten der Alchimisten suchte man ihn zu beschwören und die Geister, die angeblich die Elemente beseelten, die Gnomen der Erde und die Nymphen und Undinen des Wassers. Erst vor 200 Jahren erkannte man, dass Wasser gar kein Grundstoff, sondern eine aus zwei Elementen (Wasserstoff und Sauerstoff) bestehende chemische Verbindung ist, und anfangs des 19.Jahrhundert konnte nachgewiesen werden, wie sich das Wasser wirklich zusammen setzt. Unserer Zeit blieb es vorbehalten, diesen Stoff vollends zu enträtseln, womit uns gleichzeitig der Blich in eines der tiefsten Schöpfungsgeheimnisse vergönnt worden ist. Wasserstoff ist der Grundbaustein aller Materie, aus ihm bestehen 3/4 der Masse des Universums. Und damit müssen wir dem alten Thales nach 2500 Jahren recht geben.

Aber woher kommt das Wasser auf der Erde ? “Er sammelt wie in einem Schlauch ein Meer von Wasser und legt in Speicher Ozeane”, heißt es in 32. Psalm. Die Sumerer und Babylonier stellten sich noch das Weltall als gigantisches Urmeer vor, aus dessen Fluten die Erde einst als Inseln emporgestiegen ist. Thales hatte ebenfalls die Vorstellung - sie war zu seiner Zeit allgemeines Gedankengut - dass die Erde auf dem Wasser schwimmt und auch später wieder im Wasser versinken wird.

Fortsetzung folgt

HVB-Termine

24.12.1998 Der Heimatverein wünscht Allen

„Frohe Weihnachten“

31.12.98 Der Heimatverein wünscht Allen

Prosit Neujahr 1999

Bachem aktuell

Anrufampel wurde installiert

Durch den Bau des Hauptsammlers im Bereich ”Jungenwäldchen” wurde die Landesstraße L374 kurzfristig durch die Straßenverkehrsbehörde beim Landratsamt gesperrt und der gesamte Verkehr durch Bachem umgeleitet. Durch die große Verkehrsdichte wurde das Überqueren der Provinzialstraße besonders im Bereich des Fußgängerüberweges für Schul- und Kindergartenkinder immer mehr mit großen Risiken verbunden. Auch die Elternlotsen, die an jedem Morgen bei jedem Wetter die Kinder über den Fußgängerüberweg geleiten, waren durch unaufmerksame oder rücksichtslose Autofahrer immer größeren Gefahren ausgesetzt.

So forderte der Ortsrat in einer Dringlichkeitssitzung am 12.10.98, die Schulkonferenz der Grundschule Bachem, die Elternlotsen und viele Bürgerinnen und Bürger die Installation einer Anrufampel für die Bauzeit. Nach mehreren Verkehrsszählungen (Fahrzeuge und Fußgänger) und großem Engagement der Bürgerinitiative wurde Anfang Dezember nun die geforderte provisorische Anrufampel installiert.

Für die Straße ”Zum Kammerforst”, die durch diese Umleitung ebenfalls stark belastet ist, hat die Gemeinde beschlossen, daß die durch die Umleitung bedingten Schäden bei einer evtl. späteren Anwendung der Straßen- u. Gehwegausbausatzung nicht in die Anliegerbeiträge einfließen. Die geforderte und von der Straßenverkehrsbehörde der Gemeinde gegenüber zugesagte Sperrung dieser Straße für den Schwerlastverkehr ist inzwischen wieder fraglich geworden.

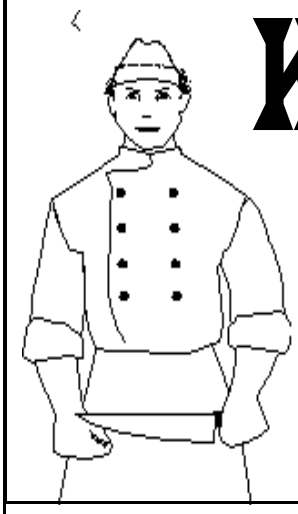
Zweiter Bauabschnitt des Baugebietes ”Athen” wird erschlossen

Nachdem ein bestehendes Grundstücksproblem gelöst wurde, hat der Bauauschuß des Gemeinderates auf Empfehlung des Ortsrates in seiner Sitzung am 10. Dezember beschlossen, das B-Planverfahren für diesen Abschnitt einzuleiten. Der Gemeinderat wird voraussichtlich in seiner Sitzung am 17. Dezember diesen Beschluß bestätigen und den Aufstellungsbeschuß fassen. Danach können mit den Grundstückseigentümern die erforderlichen Verhandlungen geführt und danach ein Planungsbüro mit der Aufstellung des Bebauungsplanes beauftragt werden. In diesem 2. Bauabschnitt sind ca. 12 Baustellen vorgesehen.

Renovierung des Sportplatzes als Kunstrasenplatz

Die Spielfelddecke des Sportplatzes ist seit vielen Jahren erneuerungsbedürftig. So hat auch der Sportverein im September 1994 bereits den ersten Antrag gestellt. Bedingt durch die knappen Haushaltsmittel bei der Sportplanungskommission und bei der Gemeinde mußte der Verein sich lange gedulden. Da sich der Zustand des Platzes aber immer mehr verschlechtert hat, der Platz durch die hervorragende Jugendarbeit des Vereins und durch die Mitbenutzung durch das Jugenddorf sehr stark bespielt wird, hat der zuständige Gemeinderatsausschuß auf Empfehlung des Ortsrates die Ausschreibung einer Kunstrasendecke beschlossen. Nach der abgeschlossenen Ausschreibung muß die Auftragsvergabe noch durch den Gemeinderat erfolgen. Auf einem Kunstrasenplatz ist die Verletzungsgefahr für Spieler und Kinder bedeutend geringer; auch die Anlieger sind nicht mehr der starken Staubbelastung bei trockenem Wetter ausgesetzt. Durch erhöhte Zuschüsse durch die Sportplanungskommission, den Fußballverband und hohe Eigenleistungen durch den Sportverein werden die Kosten für die Gemeinde für diesen geplanten Kunstrasenplatz nicht wesentlich über denen eines Braschenplatzes liegen.

Alfred Loth, Ortsvorsteher

Fleisch vom Land -
Fleisch aus erster Hand
bestens zubereitet
Ihre Metzgerei
Karl Doll

Provinzialstr. 75
66679 Bachem
Tel.: 0 68 72 - 22 27

Kleine Typologie der Schneeschipper

SZ vom 31.12.96

Der Ängstliche

Der ängstliche Schneeschipper hat sich gegen die Unbilden des Lebens mit allen Versicherungen eingedeckt, die die Branche zu bieten hat. Obwohl er auch über eine Haftpflichtpolice (Deckungssumme 20 Millionen Mark) verfügt, hat er beklemmende Angst davor, eine Rentnerin könnte sich vor seinem Haus auf einem schneebedeckten Gehweg das Bein brechen, und er müsse dafür bis an sein Lebensende zahlen. Deshalb tritt der ängstliche Schneeschipper zwischen morgens 6 und abends 22 Uhr immer in Aktion, wenn die Schneehöhe vor seinem Haus gerade wieder die Ein-Zentimeter-Marke erreicht hat. Weil er Renterinnen zutraut, exact auf der Grundstücksgrenze zum Nachbarn zu stürzen, was komplizierte zivilrechtliche Verfahren nach sich ziehen könnte, schippt der Ängstliche auch rechts und links vom Haus je 3 Meter Bürgersteig frei. Er ist dann jedenfalls nicht schuld gewesen.

Der Korrekte

Der korrekte Schneeschipper hat sein Haus verklinkert und mindestens eine Doppelgarage angebaut. Vor dem Haus ist alles mit Verbundsteinen ausgelegt. Die “sauwer Sach” würde aus dem Lot geraten, schippte man den Schnee einfach von hier nach da. Der korrekte Schneeschipper macht deshalb “kurzen Prozeß” und fährt sämtlichen Schnee von vor dem Haus hinter das Haus, und zwar durch die besagte Doppelgarage. Der “kurze Prozeß” kann 4 Stunden dauern, und wie es hinter dem Haus aussieht geht keinen was an, beziehungsweise weiß man es nicht. Dem korrekten Schipper wird mit 53 Jahren die erste Bandscheibe entfernt. Er fährt deutsche Mittelklassewagen mit Schmutzfängern an den hinteren Radkästen.

Der Rabiate

Der rabiate Schneeschipper kann Schnee nicht leiden. Vielleicht weil er immer grelle Jogginganzüge und Badelatschen trägt. Er glaubt, daß er dem Schnee seine Abneigung spüren lassen kann, indem er ihn vom Gehweg mehr wirft denn schippt, und zwar auf die gerade soeben vom Schneepflug geräumte Straße. Dann bleibt der Rabiate stehen und wartet, ob sich ein Autofahrer traut, die Arbeit zunichte zu machen, indem er den Schnee mit seinen Reifen wieder zurückwirft. Der Autofahrer wagt es aber nicht, lenkt um das Hindernis herum und stößt lieber mit dem Gegenverkehr zusammen. Der rabiate Schipper ist dann der erste aus der ganzen Straße, der die Polizei ruft. Rabiate Schipperinnen tragen immer Kopftücher, damit man sie nicht erkennt.

Der Naturbewußte

Der naturbewußte Schipper streut niemals offiziell Salz, sondern nur Asche, Sand und Split. Er tut dies, um wertvolle Biotope zu schützen und weil der Schnee beim Aufstehen schon so fest getreten ist, daß man ihn gar nicht mehr schippen kann. Inoffiziell hat der Naturbewußte weder Asche (wg Zentralheizung), noch weiß er, welcher Internet-Versandhandel ökologisch einwandfreien Sand und Split vertreibt. Weil der Stiel seines Schneeschiebers 1983 abgebrochen ist, setzt der Naturbewußte gegen 0.30 Uhr Streusalz ein. Wenn er auf dem Gehweg des Nachbarn stürzt, geht er vors Bundesverfassungsgericht oder so.

Der Hilfsbereite

Der hilfsbereite Schneeschipper hält sich nie auf seinem Grundstück auf. Sommer kommentiert er als hauptberuflicher (?) Eckensteher Baggerarbeiten in seinem Wohnviertel. Winters berät er Nachbarn, deren Schneeräumtraktor nicht anspringt, und beschenkt Kinder schneeschippender Frauen mit Schokolade, deren Haltbarkeitsdatum abgelaufen ist. Bei Temperaturen über 10 Grad hat er die Hände hinter dem Rücken verschränkt, darunter hat er sie im Hosensack. Viele wissen nicht, wo der Hilfsbereite wohnt. Es ist das einzige Haus im

Impressum

Herausgeber:
Heimatverein Bachem 1975 e.V.
1.Vorsitzender Bernd Diwersy
*Bachemer Str. 31 * 66679 Bachem*
Redaktion:
Franz Schuhmacher, Josef Weyand, Bernhard Bies, Jürgen Schumacher, Alfred Loth, Steffi Geßner
Design / Layout: Jürgen Schumacher
Zum Inhalt:
Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Textbeiträge zeichnet der/die jeweilige Verfasser/in verantwortlich.
Auflage: 250 Hefte
Druck: HD-Kopierladen, Hochwaldstr., Merzig

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten.

HVB-Jubilare

am 02.11 wurde
Franz Schuhmacher 78 Jahre alt

am 07.11 wurde
Maria Schuhmacher 75 Jahre und
Martha Hein 70 Jahre alt

am 12.11 wurde
Bäbbi Bies 77 Jahre alt

am 15.12 wurde
Maria Bernarding 80 Jahre alt

am 13.01 wird
Helmut Ospelt 77 Jahre alt

am 25.01 wird
Josef Weyand 76 Jahre alt

am 11.02 wird
Elisabeth Engels 88 Jahre alt

am 19.02 wird
Helene Baltes 82 Jahre alt

am 26.02 wird
Lina Schmitt 75 Jahre alt

am 05.03 wird
Maria Jacobs 86 Jahre alt

Alles Gute, viel Glück und Gesundheit wünscht der HVB....

Erwähnt werden an dieser Stelle alle Mitglieder, die 70, 75 Jahre oder älter werden.

HVB-Aktuell

Nikolaus 1998

Wie in jedem Jahr besuchte auch am Vorabend des Nikolaustages 1998 unser Nikolaus wieder viele Kinder aus Bachem und Rimlingen.
In diesem Jahr waren unsere drei Nikolausgespanne (Schumacher Jürgen / Diederichs Ulli ; Frank Stefan / Kautenburger Britta und Diwersy Bernd / Fritz Heiko) an 30 Stellen und gaben dort ihre Nikolauswünsche an über 70 Kinder weiter.
Die freiwilligen Spenden die durch diese Aktion eingenommen wurden werden auch dieses Mal wieder unserem Patenkind Giri Sarswoti zu Gute kommen.
An dieser Stelle bedankt sich der Heimatverein recht herzlich für Ihre Unterstützung.

Bäckerei & Cafe
Peter Seiler

Alles gut und ofenfrisch,
bringen wir Euch auf den Tisch.
Provinzialstr. 93
66679 Bachem
Tel.: 06872 / 2209

HVB-Aktuell

Ortseingangsschilder Bachem (Haalt Eech monter)

Vielleicht ist es noch nicht jedem aufgefallen, aber der Weihnachtsmann hat allen Bachemer Bürgern ein Geschenk überbracht. Er hat nämlich unseren Ortseingangsschildern ein noch schöneres Aussehen gegeben. Es sind jetzt nicht nur Ortseingangsschilder, sondern auch Ortsausgangsschilder. Die Rückseite dieser Schilder wurde mit einem in "Baachemer Platt" geschriebenen Abschiedsgruß versehen.

"Haalt Eech monter !"

Das war natürlich nicht der Weihnachtsmann, der diese Schilder angebracht und in dieser Form gestaltet hat, sondern unser Markus Gessner. Trotz der stressigen Vorweihnachtszeit hat Markus diese Arbeit noch vor Weihnachten vollendet.
Das Schild im Kammerforst wurde vorübergehend entfernt und wird nach Vollendung der dortigen Baumaßnahme ebenfalls mit neuem Aussehen an gleicher Stelle wieder zu sehen sein.

Neuer Festplatz

In einem Vorstandsbeschluß hat der Heimatverein sich dafür ausgesprochen, die für den neuen Festplatz hinter dem Feuerwehrgerätehaus vorgesehene Brücke zw. Festplatz und Toilette sowie das offene Pavillon zu spenden. Das Pavillon soll bereits im Frühjahr von der LAI Losheim aufgebaut werden. Die Brücke unterliegt einer Baugenehmigung und wird zur Zeit bearbeitet.

60 Jahre Sänger !
Besondere Ehrung für unser Mitglied

Claus Kautenburger

Am 20. November wurde unser Mitglied Claus Kautenburger im Rahmen einer Feierstunde für 60 Jahre aktives Singen vom Deutschen Sängerbund geehrt.

Lieber Claus, der Heimatverein Bachem gratuliert Dir ganz herzlich und freut sich mit Dir über diese herrausragende Ehrung.

Stationen Deines Sängerlebens:

1938 aktiver Sänger im Kirchenchor Losheim
1940 - 1942 aktiver Sänger in den Kirchenchören Bachem und Rimlingen
1942 - 1945 als Soldat in Frankreich und Rußland, Sänger im Bataillonschor, dessen Gründer er auch war
1945 - 1977 aktiver Sänger im Kirchenchor Bachem
1977 - heute Mitglied im Gemischten Chor "Freunde der Kirchenmusik" Bachem

weitere Ehrungen, die Claus Kautenburger aufgrund seiner Liebe zur Chormusik zuteil wurden:
Silberne und Goldene Ehrennadel der Diozöse Trier
Goldene Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes
Ehrung für 50 Jahre Chorleitertätigkeit

Bäcker Becker
Bachem

Provinzialstr. 81
66679 Losheim-Bachem
Tel.: 06872 / 2616
Bäckerei und Café

HVB-Weihnachtsleckereien

Aus der Rezept-Ecke

Hallo hier ist wieder die Steffi. Bald ist Weihnachten und wie jedes Jahr wird wieder gebacken. Dafür habe ich mich mal in Großmutters Backfibel umgeschaut und noch ein paar einfache und leckere Rezepte gefunden.

Vanillekipferl

Zutaten:
300 g Mehl, 250 g Butter, 125 g Zucker, 3 Eigelb, 125 g. abgezogene, geriebene Mandeln, 2 Päckchen Vanillezucker.

Mehl mit Butter, Zucker, Eigelb und Mandeln verkneten und 1 Stunde kalt stellen. Aus dem Teig kleine Kipferl (Hörnchen) formen und auf ein gefetteten Blech bei 175° C hellgelb backen. Noch heiß in Vanillezucker wälzen.

Anisplätzchen

Zutaten:
3 Eier, 280 g Puderzucker, 1 Päckchen Vanillezukker, 200 g Mehl, 100 g Speisestärke, 1 gehäufter Teel. Gemahlener Anis.

Eier mit Puder- und Vanillezucker zu einer cremigen Masse schlagen, Mehl, Speisestärke und Anis mischen, mit der Creme verrühren. Mit dem Teelöffel kleine Häufchen auf ein gefettetes, mit Mehl bestäubtes Blech setzen und über Nacht in einem warmen Raum stehen lassen, damit sich ein Häutchen bildet. Bei etwa 160 – 180° C in 30 bis 40 Minuten sehr hell backen.

Zimtsterne

Zutaten:
3 Eiweiß, 250 g Puderzucker, 275-300 g geriebene Mandeln, 1 Teel. Zimt, etwas Rum, abgeriebene Schale einer Zitrone.

Eiweiß zu steifem Schnee schlagen, nach und nach den Puderzucker hinzufügen. 4 Eßl. Eischnee zum Bestreichen abnehmen. Mandeln und Zimt vorsichtig mit dem Eischnee vermengen, den Teig auf einem mit Puderzucker bestreuten Backbrett etwas 6 bis 7 mm dick ausrollen. Sterne ausstechen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Den zurückbehaltenen Eischnee mit etwas Rum zu Streichfähiger Glasur verrühren, die Sterne damit überziehen und bei 140 – 160 °C in 30 bis 40 Minuten backen.

Pfeffernüsse

Zutaten:
1 kg Mehl, 500 g Zucker, 300 g Butter oder Magarine, 2 Eier, abgeriebene Schale von einer Zitrone, 200 g gemahlene Mandeln, 1 Teel. Hirschhornsalz, 1/8 l Rosenwasser.
Glasur: 200 g Puderzucker, 3 Eiweiß, 2 Eßl. Zitronensaft, 1 Eßl Stäkemehl.

Das Hirschhornsalz in dem Rosenwasser auflösen. Alle Zutaten zusammen in eine Schüssel geben und kräftig durchkneten. Kleine Kugeln formen, flach drücken und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech setzen. Genügend Abstand zwischen den Plätzchen lassen. Bei 180 °C ca. 25 Minuten backen. Das noch warme Gebäck mit einer Zuckerglasur überziehen. Dazu den Puderzucker mit dem Eiweiß und Zitronensaft mindestens 5 Minuten rühren, dann erst das Stärkemehl dazugeben.

Weinringe

Zutaten:
200 g Margarine, 300 g Zucker, 500 g Mehl, 1 Ei, 1 Prise Salz, 100 ml Weißwein, Eigelb, Zimtzukker

Margarine, Zucker und ein Ei schaumig rühren. 1 Prise Salz, den Weißwein und 2/3 des Mehls untermischen. Das restliche Mehl unterkneten. Teig mindestens 1 Std. kalt stellen, anschließend ausrollen. Plätzchen ausstechen, mit Eigelb bestreichen und mit Zimtzucker bestreuen. Anschließend ca. 15 Min. bei 175 °C backen.

Ich hoffe es ist für alle etwas dabei. Ich wünsche ein gutes Gelingen.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr

Steffi G.